

## BOOTENEWS

Das Wichtigste in Kürze

## Segel-Weltcup

## Hahlbrock in Goldgruppe

Die Hamburgerin Silke Hahlbrock hat sich beim Segel-Weltcup vor Hyères in Frankreich für die Goldgruppe qualifiziert. Nach drei Siegen in Serie ist Hahlbrock souverän in das Matchrace-Viertelfinale der besten Segel-Crews eingezogen. Allerdings wird das Final-Programm wegen hartnäckiger Flaute kürzer als vorgesehen ausfallen. Für eine Überraschung sorgten die 470er-Seglerinnen Victoria Jurczok und Josephine Bach. Die jungen Berlinerinnen belegen nach zwei Rennen im Weltklassefeld der 44 Damen-Crews Platz zwei. *dpa*

## Nachbau

## Stapellauf für Jesusboot

Das sogenannte Schleswiger Jesusboot läuft morgen nach mehr als vier Monaten Bauzeit in der Flensburger Museumswerft vom Stapel. Es ist ein acht Meter langer und 2,3 Meter breiter Nachbau eines historischen Bootes, das 1986 im See Genezareth in Israel bei außergewöhnlich niedrigem Wasserspiegel gefunden wurde. Die Baukosten liegen bei 80 000 Euro. Sie wurden komplett gespendet, sagte Pastor Michael Bruhn vom Nordelbischen Bibelzentrum in Schleswig. Das Bibelzentrum St. Johanniskloster ist Auftraggeber. *epd*

## Unfall

## Verletzter bei Yachtbrand

Beim Brand seiner Segelyacht auf der Flensburger Förde ist ein Schwede verletzt worden. Der 46-Jährige wurde von Seenotrettern nicht mehr ansprechbar vorgefunden und in ein Krankenhaus gebracht, wie die Wasserschutzpolizei mitteilte. Das Feuer an Bord der elf Meter langen Yacht konnte schnell gelöscht werden. Sie wurde in den Hafen von Langballigau geschleppt. Kurz nach Mitternacht war sein Notruf eingegangen. Zwei Rettungskreuzer der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) liefen daraufhin zum Havariisten aus. *ddp*

## Dokumentation

## Klassenzimmer im Meer

Der sechsmonatige Segeltörn bayerischer Gymnasiasten um die halbe Welt ist Thema der neuen Doku-Reihe „Klasse Segel Abenteuer“ im Ki.Ka (ab 22. November). Ein Fernsehteam des Bayerischen Rundfunks hatte die 30 Schüler von Kiel nach Panama begleitet. Die Jugendlichen der zehnten Klassenstufe legten insgesamt 24 225 Kilometer zurück. Sie lernten den Angaben zufolge an Bord des Dreimasters „Thor Heyerdahl“ nicht nur den normalen Schulstoff, sondern auch Teamgeist und verbesserten bei den Landgängen ihre Fremdsprachenkenntnisse. *ddp*



Der 420er ist eine Zweimann-Jolle. Da über reine Geschwindigkeit bei ihm nicht viel gewonnen werden kann, stehen die taktischen Maßnahmen an erster Stelle

## Der harte Kampf der 420er

In dieser Jolle entscheidet sich, aus welchem Talent ein guter Segler wird. Die Morgenpost fördert Berliner Jugendmeisterschaft

■ VON BJÖRN ENGEL

Vergangenes Jahr hatten sie kein Glück, und dieses Jahr wird wohl noch Pech hinzukommen. Denn die Besten der 420er-Segler werden beim Hugo-Bräuer-Preis wieder nicht dabei sein. Gerade acht Starter hatten sich bis Mittwoch für die Veranstaltung an diesem Wochenende angemeldet. Gab es schon 2009 Terminkollisionen, wiederholt sich die Geschichte in der wichtigsten zweihändigen Jugend-Bootsklasse auch in diesem Jahr. Wer will schon auf der Dahme segeln, wenn zum gleichen Zeitpunkt entscheidende Punkte für die WM und EM der 420er in Schwerin vergeben werden?

Es ist ein kleines Drama, welches sich da abspielt. Noch vergangenes Wochenende schien es, als gebe es für diese Bootsclassen keinen geeigneteren Ort als Berlin. 47 Teilnehmer traten beim Wannseepokal an. Doch von ihnen wird kaum einer beim Hugo-Bräuer-Preis starten. Auch nicht die Drittplatzierten Maximilian Nickel und Jonas Kunow aus dem Potsdamer Yacht Club

(PYC), wo wenigstens die Anreise nicht den Ausschlag gegeben hätte.

Vorschoter Kunow wird stattdessen diesmal mit Steuermann Paul Preuß vom Verein Seglerhaus am Wannsee (VSAW) als eines der aussichtsreichsten Berliner Teams nach Schwerin fahren, um weitere Punkte besonders für die Jugend-Europameisterschaft Ende Juli in Haifa (Israel) zu sammeln.

„Die Terminplanung ist bei so vielen Vereinen im Berliner Segler-Verband nicht immer leicht“, sagt Thomas Läufer, hauptamtlicher Trainer beim Potsdamer Yacht-Club. „Damit möglichst alle zum Zug kommen, finden allein auf dem Wannsee und der Großen Breite an manchem Wochenende parallel bis zu drei Regatten statt.“ Zusätzlich zu überregionalen Veranstaltungen.

## Historischer Hugo-Bräuer-Preis

Da nützt es wenig, wenn der Hugo-Bräuer-Preis, den der Wassersport-Verein 1921 (WSV 21) auf der Dahme austrägt, aus historischer Sicht vielleicht eine der interessantesten Wettfahrten ist. Er wurde 1990 von Lieselotte Riechert, der Tochter

von Hugo Bräuer, gestiftet. Die Dame ist mittlerweile über 80 Jahre alt und hat miterlebt, wie der Verein durch den Bau der Berliner Mauer 1961 einen großen Teil seiner Mitglieder verlor.

Wie sehr man im Westteil der Stadt trotz allem über 28 Jahre dem WSV 21 die Treue gehalten hat, bezeugt der heutige Vorsitzende Christian Bobrich: „Mit dem Mauerfall sind die Mitglieder zu 90 Prozent, wenn sie noch lebten, wieder zum Verein zurückgekehrt.“

Bobrich ist ein später Nachfolger von Hugo Bräuer. Der hatte von 1929 bis 1939 die Geschichte des WSV geleitet. Doch gegen die Zusammenfassung aller Vereine durch die Nationalsozialisten im „Deutschen Seglerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen“ war der SPD-Mann Bräuer machtlos. Statt seiner übernahm in den Jahren 1939 bis 1945 der von den Nazis geduldete Heinrich Lemke den Vorsitz.

Mit der Einführung des Hugo-Bräuer-Preises gelang es Tochter Lieselotte Riechert gemeinsam mit ihrem Mann Karlhans, der Standhaftigkeit ihres Vaters in politisch

schwierigster Zeit ein Denkmal zu setzen. Und das auf durchaus erfolgreiche Weise. 2002, in dem Jahr mit der höchsten Regattabeteiligung, meldeten sich in sechs Klassen insgesamt 146 Starter.

Noch 2007 nahmen allein bei den 420ern 23 Teams teil. Doch seit drei Jahren sinkt die Teilnehmerzahl aufgrund konkurrierender Veranstaltungen kontinuierlich. Bis Mitte der Woche hatten sich in sechs Bootsklassen gerade einmal 53 Starter gemeldet, von denen die Laser Radial mit 29 Teilnehmern noch die stärkste Fraktion bildeten.

Das ist bitter für einen Verein, der sich seiner historischen Vergangenheit ebenso bewusst ist wie der aktuellen Herausforderungen. So konnten genug Mittel in den letzten vier Jahren aufgebracht werden, um das benutzte Grundstück samt Uferstreifen – insgesamt immerhin 20 000 Quadratmeter – zu erwerben. Auch ein Zehn-Tonnen-Kran wurde angeschafft, der die rund 150 Boote des Vereins ins oder aus dem Wasser hieven kann.

Selbst die vereins eigenen 420er sind gerade wieder aus dem Schup-



Seit 1971 darf der 420er mit Trapez gesegelt werden

pen geholt und aufgemöbelt worden, weil man auch beim WSV erkannt hat, „dass der 420er ein sehr gutes Boot für den Anfang ist“, wie Bobrich sagt. „Diese Klasse ist empfindlich genug, um das Gleichgewicht ebenso zu schulen wie das Manöververhalten.“

Das sehen auch die Trainer im PYC und VSAW so: „Auf den 420ern können Kinder segeln, ohne dass etwas Schlimmeres passiert“, sagt

## Morgen auf der Dahme

**Start** Der Hugo-Bräuer-Preis auf dem Wassersportrevier Dahme wird vom WSV 21 ausgetragen, der an der Rohrwallallee 87-99 in Köpenick sein Vereinsgelände hat. Ab 11 Uhr geht es jeweils Samstag wie Sonntag los. Letzte Startmöglichkeit ist am Sonntag um 13 Uhr. Es wird in Fünfminuten-Abständen gestartet.

**Wettfahrt** Vier Fahrten sind für die als erstes startenden Laser geplant, drei für die restlichen Klassen, darunter auch die 420er. Die Wettfahrten können entweder auf dem Langen See oder auf dem Seddin-See ausgetragen werden, die sich jeweils von Schmöckwitz in nordwestlicher oder nordöstlicher Richtung erstrecken.

**Preise** Für die 420er gibt es den Hugo-Bräuer-Gedächtnis-Preis, für die übrigen einen nicht benannten Pokal. Es wird nach dem Low-Point-System (einen Punkt für den ersten, zehn für den Zehnten) ohne Streichergebnis gewertet.

**420er** Der nächste Berliner Wettbewerb mit Beteiligung der 420er findet nächstes Wochenende wieder auf dem Wannsee bei den Jugendwettfahrten des PYC statt.

Kathrin Röhner, Trainerin im VSAW, die allein auf diesem Boot zehn Mannschaften betreut.

## Taktikschulung auf dem 420er

Da der 420er im Gegensatz zu dem konkurrierenden 29er weniger Ansprüche an die körperliche Geschicklichkeit stellt, können sich Anfänger dort viel besser auf die Taktik konzentrieren. „Komplizierte Manöver wie auf dem kippeligen 29er kann ich später immer noch lernen, aber taktische Erfahrungen, wie sie von Anfang an auf dem 420er möglich sind – damit kann man man früh genug beginnen“, sagt Kathrin Röhner.

Deshalb werden selbst die Besten aus Berlin – auch wenn sie bei der Europameisterschaft ganz vorn landen sollen – zu allen relevanten Meisterschaften geschickt. Auch zu den Berliner Jugend- und Jüngstenmeisterschaften vom 24. bis 26. September auf dem Müggelsee, die von der Morgenpost unterstützt werden. Und selbst zum Hugo-Bräuer-Preis – wenn der terminlich mal wieder besser passt. Aber so etwas sollte ja möglich sein.

### Wasser / Sport / Camping

## Motorboote

**Abenteuer Dive'n Tauchen!**  
Spaß und Abenteuer für Groß und Klein!  
Erlebe die faszinierende Welt unter Wasser!  
Du wirst begeistert sein!

**www.dive-n.de**  
Tageskurse von 140,- €  
2-Tage-Kurse von 240,- €  
3-Tage-Kurse von 340,- €

Ollenhauerstr. 19 • Tel. 030-49 87 15 58  
13403 Berlin • www.dive-n.de

Passagierschiff mit 2 Decks, 28x8 m, für Gastronomie oder als Wohnschiff nutzbar. 45 000,- € + 19 % MwSt., Tel. 0171-387 83 19

**Sportboot**, 6 J., alt mit Zubehör, 6 Personen, 5 PS, Führerscheinfrei, Stellplatz falls erwünscht 25,- € monatlich, 3500,- € KR, 0171-3048564

## Boote allgemein

Schlauchboot Susumar + Zubehör + 4 PS Motor neuwertig, 431 23 77

#### Bootshäuser/-stände/ Campingplätze

**Bootshäuser/-stände/  
Campingplätze**, Berlin Müggelsee, Rahnendorf, kleine ruhige Anlage, Mobil: 0172-305 27 02, Tel.: 030-648 15 98

## Stars verlassen den America's Cup

Das legendäre Team New Zealand wechselt zum Volvo Ocean Race. Alinghi könnte nachziehen

America's Cup contra Volvo Ocean Race. Die beiden bekanntesten Regatten des Profiseglertsports ringen um Ansehen, Teilnehmer und Sponsoren. Derzeit mit Vorteilen für das abenteuerlichere Ocean Race. Zuletzt meldete sich mit Team New Zealand einer der Top Player aus dem America's Cup ab. Nun erwägt sogar das im Cup nach langem Gerichtsstreit und ungleichem Duell auf dem Wasser geschlagene Team Alinghi einen Start im Volvo Ocean Race. Kürzlich trafen sich die Schweizer zu Beratungen in Genf. Insider gehen von einer Meldung der Eidgenossen aus.

Mit ihrer Gerichtsschlichtung und einem zwar eindrucksvollen, aber unwürdigen Technologie-Showdown im Februar vor Valencia haben die Sieger BMW Oracle Racing und Alinghi den America's Cup seiner Magie beraubt. Die Wiederauf-erhebung ist veragt. Die Verteidiger lassen sich Zeit mit der Neuplanung. Ihr Führungspersonal um Russell Coutts ist anderweitig beschäftigt, startet bei Regattaserien wie der Louis Vuitton Trophy oder der RC-44-Meisterschaft. Vor 2013 soll der nächste Cup nicht stattfinden. Damit zwingt BMW Oracle Racing auch andere namhafte Teams im Überlebenskampf an der Sponsorenfront zum Umdenken.

Beispielsweise Team New Zealand. Die zweimaligen Cup-Sieger

sehen im Ocean Race eine perfekte Spielweise. Finanziell beflügelt vom spanischen Schuhhersteller Camper, werden die Neuseeländer als Team erstmals nach der Hochseekrone greifen. Mit einem Budget von rund 25 Millionen Euro zählen sie zu den Favoriten. Auch das Team Alinghi hat gute Gründe, seinen Horizont um einen Start im Ocean Race zu erweitern. Den America's Cup haben die Eidgenossen 2003 gewonnen und 2007 verteidigt. Fast ein Jahrzehnt lang prägen Ernesto Bertarelli und sein Team das Cup-Geschehen.

Bei den geheimen Beratungen in Genf war möglicherweise auch die „Abu-Dhabi-Variante“ Thema. Die Hauptstadt der Vereinigten Arabischen Emirate formiert ein Ocean-Race-Team und hat bereits offiziell gemeldet. Die Region will sich als ein starkes Zentrum für Marine-industrie präsentieren. Eine Kooperation mit dem Team Alinghi würde zu diesen Ambitionen passen. Aber auch Hochsee-Heroen wie der Neuseeländer Ross Field, der Schwede Gunnar Krantz oder auch der Brite Ian Walker sollen mit den Scheichs verhandelt haben.

Ein deutsches Team wird es beim Ocean Race 2011/2012 nicht geben. Das Team Puma wird hingegen zum zweiten Mal antreten. Die Herzogenauracher setzen nach Platz zwei bei der Premiere erneut auf das Ocean Race als emotionalen Marketingassistenten. Die Kosten für das Team unter US-Flagge werden sich auf rund 20 Millionen Euro belaufen. Die aber trägt Puma nicht allein. An Bord ist mit dem schwedischen Unternehmen Berg Propulsion ein zweiter Sponsor.

Die elfte Auflage des Hochseeklassikers startet am 29. Oktober 2011 im spanischen Alicante, führt über Kapstadt, Abu Dhabi, Sanya (China), Auckland, das brasilianische Itajai, Miami, Lissabon und die französische Hafenstadt Lorient in den irischen Zielhafen Galway. Fünf Teams haben bereits gemeldet, bis zu 20 sollen an Projektarbeiten. Attraktiv für Sponsoren: Ein Ocean-Race-Einsatz ist bei längerer Regattalaufzeit – die nächste dauert neun Monate – mit einem Budget von 20 bis 25 Millionen Euro viel günstiger als ein Cup-Engagement, das für Sieganwärter nicht unter 60 Millionen Euro möglich ist. Alinghi und BMW Oracle Racing haben schon beim 32. America's Cup jeweils mehr als 100 Millionen Euro investiert. Bei der 33. Cup-Auflage war es mehr als doppelt so viel. *Tatjana Pokorny*

## Studie: Wind in der Ostsee wird gefährlicher

Nordsee ist Mordsee – dieses Klischee stellt sich nach einer aktuellen Wind- und Wetterstudie als überholt heraus. Der Münchener Meteorologe Michael Sachweh veröffentlicht seine Erkenntnisse in der „Yacht“. Darin heißt es, dass sich die mittlere Windgeschwindigkeit in Nord- und Ostsee in den Jahren 2000 bis 2009 kaum verändert habe. Doch die Zahl der starken Böen habe dramatisch zugenommen. Während in den Revieren der deutschen Nordseeküste die Zahl der Böen über sieben Beaufort um 31 Prozent gewachsen ist, müssen Ostseesegler 56 Prozent abwettern.

Da die mittlere Windgeschwindigkeit aber nahezu konstant geblieben ist, bedeutet das: Die Böen werden von längeren Schwachwindphasen ausgeglichen. Grund für die starke Veränderung der Bedingungen in der Ostsee ist laut Sachweh die Zunahme der wechselhaften Westwindlagen. 2000 bis 2009 habe es davon 63 Prozent mehr gegeben. Dieser Anstieg gehe aber kaum zulasten der Schönwetterlagen. Vielmehr gebe es deutliche Rückgänge der Nord- und Südwindlagen. Grund dafür seien großräumige Veränderungen der Luftdruckverhältnisse über dem Nordatlantik. Die Ostsee sei besonders betroffen, weil der Westwind sich hier mit der Thermik über dem warmen Land mische. *BM*



Nachdem Team New Zealand 2007 im America's Cup gegen Alinghi verloren hat, könnte es beim Volvo Ocean Race eine Revanche geben

Der beste Liegeplatz für Ihre Anzeige.

In unserem exklusiven Bootsteil.

Berliner Morgenpost

Hier ist die Hauptstadt. Wir sind die Zeitung.